

Neuer Stadtrat fordert: Kauft in unserer Innenstadt!

Enrico Schüppel aus Hohenstein-Ernstthal sitzt seit Oktober in der CDU-Fraktion. Er will sich für den Handel einsetzen.

VON ERIK KIWITTER

HOHENSTEIN-ERNSTTHAL – In der Innenstadt von Hohenstein-Ernstthal war Freitag am späten Abend etwas mehr los als sonst. Die Geschäfte hatten bis 22 Uhr geöffnet. Nacht-Shopping stand auf dem Programm.

„Solche Aktionen sind natürlich wichtig, um die Innenstadt zu beleben“, sagt Enrico Schüppel. Der 42-Jährige ist der jüngste Stadtrat. Das bezieht sich nicht auf sein Alter, sondern auf die Zeitdauer, die er dem Gremium angehört. Er wurde erst im Oktober als Nachrücker für den ausgeschiedenen Dirk Heidolf in den Stadtrat berufen. „Aber es wäre schön, wenn die Leute viel öfters einen Bummel durch unsere Innenstadt machen würden“, so Schüppel weiter. „Um die vielen kleinen, tollen Geschäfte zu erhalten, appelliere ich deshalb an alle Hohenstein-Ernstthaler: Kauft in unserer Innen-

stadt. Das kommt uns allen zugute.“

Enrico Schüppel kann sich noch an die Zeiten erinnern, als es in der Stadt noch viel mehr Geschäfte gab. Schüppel: „Gegenüber dem Lessing-gymnasium gab es früher noch den Buchhändler Zimmermann. Zu dem bin ich gern mal reingesprungen. Oder kennen Sie noch den Müller-Fleischer oder den Kister-Karl, den Eisenwarenhändler?“ Der Stadtrat kommt ins Schwärmen. Aber auch er weiß wohl, dass es nie wieder so viele Geschäfte in Hohenstein-Ernstthal geben wird wie einst. Häufig werde bedauert, wenn ein Laden schließen muss. Aber gleichzeitig gehe man in Chemnitz oder Zwickau einkaufen.

Schüppel ist in der Stadt bekannt wie ein bunter Hund. Wenn er davon spricht, dass man der Innenstadt wieder etwas Leben einhauchen müsse, dann klingt das etwas witzig. Schüppel ist seit 14 Jahren Bestatter, er hat sein Büro an der Friedrich-Engels-Straße. Schon sein Ur-Ur-Großvater Franz hatte ein Geschäft mit pferdegezogenen Leichenwagen, danach sein Urgroßvater Willy. Opa Heinz betrieb das Geschäft noch in den 1950er-Jahren. Er holte den bekannten Pfarrer Rietzsch ab, als der 1957 gestorben war. „Der Tod gehört zum Leben da-

zu, ob uns das passt oder nicht“, sagt Schüppel. Er hat viele bestattet, die er persönlich gekannt und mit denen er noch kurz vor deren Tod Gespräche geführt hat. „Man muss in meinem Beruf professionell mit dem Tod umgehen. Aber wenn Kinder sterben, dann kann ich meine Gefühle nicht außen vor lassen“, erzählt Schüppel über eine besondere Schattenseite seines Berufes.

Im Mai des kommenden finden die nächsten Kommunalwahlen statt. Deshalb hat Schüppel erst einmal nur ein halbes Jahr Zeit, um sich

„Kennen Sie noch den Müller-Fleischer?“

Enrico Schüppel CDU-Stadtrat

in den Stadtrat einzubringen. Aber er will wieder für das Amt kandidieren.



Stadtrat Enrico Schüppel ist Bestatter von Beruf.

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL